

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 37

Artikel: Der "Werwolf"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der «Werwolf»

Die ersten Vorbereitungen.

Nach der Katastrophe von Stalingrad, als sich langsam die Niederlage der deutschen Armeen abzuzeichnen begann, wurden von den Führern der nationalsozialistischen Partei die ersten Vorbereitungen getroffen, um den Krieg auch dann weiterführen zu können, wenn Deutschland von den Alliierten besetzt sein sollte. Man traf Maßnahmen, um die Formationen der NSDAP — vor allem der SS, der SA und der Hitlerjugend — in die Illegalität zu steuern. Kader aus «bestem deutschem Blute» wurden ausgezogen, unterirdische Waffenlager angelegt, Geheimwege in Wäldern und Bergen gebaut, geheime Radiostationen und Druckmaschinen montiert usw. Die Schulung auserlesener Menschenkräfte für den Kleinkrieg setzte ein und die Taktik des unterirdischen Kampfes wurde studiert. Die NSDAP konnte hierfür erfahrene Kräfte aus ihren eigenen Reihen heranziehen, die nach dem letzten Weltkriege in Geheimbünden tätig waren und die diesen ihren praktischen Unterricht am Beispiel der ausländischen Partisanenbewegungen bereichert hatten.

Rußland, dessen Partisanen Großes geleistet hatten, ist bei der Vorbereitung des unterirdischen Kleinkrieges ähnliche Wege gegangen; auch hier wurden die ersten Maßnahmen lange vor der Besetzung russischer Erde getroffen und auch hier trat die Regierungspartei als Hauptträgerin des Widerstandes auf. Der russische Partisanenkrieg jedoch war vorgetragen von der Mehrheit der Bevölkerung, die ihre unerschöpfliche Kraftquelle darstellte. Nach allem, was man bisher hören konnte, ergibt sich aber hierin bei der deutschen Widerstandsbewegung keine Parallel. Man gewinnt immer eindrücklicher das Bild, daß es sich einfach um die illegale Fortführung bestimmter Organisationen der NSDAP handelt, die nach den jüngsten Ereignissen nicht nur im Widerspruch zu der deutschen Zivilbevölkerung, sondern auch der Reichswehr stehen. Damit ist der Charakter der deutschen Widerstandsbewegung gegeben; sie trägt vorwiegend politisches Gepräge. Der Nationalsozialismus sieht sich in den von den Alliierten besetzten Gebieten auf seine Anfangsstufe zurückgedrängt und greift auch auf alte Mittel bei der Wiederaufnahme des Kampfes.

Die «Kriegserklärung».

Zu der Zeit, da sich im Osten und Westen die alliierten Armeen den deutschen Grenzen näherten, konnte man in der nationalsozialistischen Presse viel von Drohungen lesen, die in er-

ster Linie denjenigen Deutschen galten, die sich bereit erklären werden, mit den Besatzungsmächten zusammenzuarbeiten. Die Russen drangen bis zur Oder vor und die Angelsachsen bis zum Rhein, ohne aber auf eine Widerstandsorganisation zu stoßen. Optimisten gaben sich der früherischen Hoffnung hin, die an zentralistische Führung gewöhnten Deutschen seien eines Partisanenkrieges nicht fähig, alle getroffenen Vorbereitungsmäßignahmen seien vergebens gewesen, weil der Kleinkrieg Menschen mit eigener Entschlußkraft und keine Disziplinautomaten erfordere. Die nüchternen Beobachter, die um die Zeit wußten, welche zwischen der Besetzung eines Gebietes und der Aufnahme der Feindseligkeiten durch Partisanen notwendigerweise eingeschaltet werden mußte, erhielten ihre Wahrnehmungen überraschend bestätigt, als nacheinander die Bürgermeister von Aachen und Meschede das Opfer von Attentaten wurden, die deutsche Widerstandskräfte ausführten.

Kaum waren die Schüsse verhallt, erfolgte auch die offizielle «Kriegserklärung» der deutschen Widerstandskräfte an die Besatzungsmächte. Der neue Sender «Werwolf», der sich am Ostermontag als Sprachrohr einer **Bewegung der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer** der Welt vorstellte, gab in einer Proklamation bekannt, daß sich Männer, Frauen und Jugendliche «aus eigener Initiative» heraus zur oben genannten Organisation zusammengeschlossen hätten, deren allgemein gebräuchliche Bezeichnung «Werwolf» ist. Die «Werwölfe» bekannten in dieser Proklamation «ihren festen Willen, sich niemals dem Feind zu beugen, ihm, wenn auch unter schwierigsten Umständen und mit beschränkten Mitteln, Widerstand über Widerstand entgegenzusetzen, ihm unter Verachtung bürgerlicher Bequemlichkeiten und eines möglichen Todes stolz und beharrlich entgegenzutreten und jede Untat, die er einem Angehörigen unseres Volkes zufügt, mit seinem Tode zu rächen. Jedes Mittel ist uns recht, um dem Feind Schaden zuzufügen. Wir haben unsere eigene Gerichtsbarkeit, die über Leben und Tod des Feindes wie der Verräter am deutschen Volke entscheidet.»

Im Zeichen des Totenkopfes.

Ein rascher Blick auf die Weimarer Zeit, die schon unter dem Namen «Werwolf» eine ähnliche Femeorganisation kannte, wie sie heute wieder auftaucht, erläutert uns einige der Gegenwartereignisse. Nach dem letzten Weltkriege schlossen sich viele ehemalige Offiziere und Soldaten, die sich in der Friedenszeit nicht mehr zuretfanden, dann durch den Krieg ruinierte Mittelständler und auch entwurzelte kaiserliche Beamte zu Geheimbünden zusammen. Unter dem Vorwand, am Vaterland begangenes Unrecht wieder gutzumachen, die Ehre der Nation zu retten usw., bekämpften sie die Weimarer Republik mit dem Ziel der Wiederaufrichtung des Junker- und Preußentums. Ihren Terrorakten — die meist der Befriedigung persönlicher Rachegefühle dienten, fielen Hunderte von Politikern und Wirtschaftsgrößen zum Opfer. Bei diesem hinterhältigen Bürgerkrieg spielte die Femeorganisation «Werwolf» eine ganz besondere Rolle, denn sie besaß über ganz Deutschland verstreut 7000 Ortsgruppen mit vielen Mitgliedern, deren Parteizeichen der Totenkopf war.

Der neuerstandene «Werwolf», der sich offen als Terror- und Femeorganisation bekannt, erstrebt dort die Wiederaufrichtung des nationalsozialistischen Regimes, wo dieses von den Alliierten beseitigt worden ist. Seine eifrigsten Parteigänger werden denn auch die Nutznießer der nationalsozialistischen Parteien sein, dann fanatisierte Hitlerjungs und überhaupt Menschen, die das «gefährliche Leben» nicht lassen können. Für die Erreichung ihres Ziels bedienen sie sich nach eigenem Geständnis der gleichen Mittel und Methoden wie die «Werwölfe» des letzten Weltkrieges. Aus diesen — und ihren dunklen Hintermännern — formierten sich denn auch die ersten Reihen der nationalsozialistischen Partei.

Da die Organisation «Werwolf», wie die Organisationen SS und SA, eine politische Formation ist, kann ihr Wesen auch nur von dieser Seite her verstanden werden.

Kampf gegen den Hunger — Kampf gegen den «Werwolf».

Der «Werwolf» hat mit seiner bisherigen Tätigkeit bewiesen, daß er



Sie werden mehr leisten wenn
Sie gut verdauen — und
Sie werden gut verdauen wenn
Sie nach dem Essen ein Gläschen

Fernet-Branca
nehmen.

S.A. FIII. BRANCA, CHIASSO

Für feine Suppen

das unübertrogene

5-Kornmehl

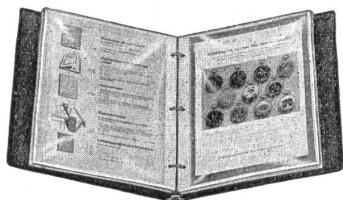
Sehr schmackhaft und extra ausgiebig

GETREIDEFLOCKEN AG. LENZBURG



Die begehrte Armbanduhr

Erhältlich in den Fachgeschäften



Ringbücher mit Transparent-Taschen

sogenannte Zeigebücher

Glashelle Taschen zur Aufnahme von Photos, Katalog- und Preisblättern, Illustrationen, Brieforiginalen, Attesten etc.

Wieder ein bewährtes **BIELLA** -Produkt. Erhältlich in Papeterien.

Sohlenschoner

BRAVO

unter jedem Schuh getragen
— helfen sparen!

Erhältlich in: **Leder- und Furniturehandlungen**



**ATHENAEUM
BASEL**

St.-Alban-Vorstadt 10

Telephon 4 01 20

Gymnasial- und Maturitätsabteilung.

Lehrziele: Eidg., kant. und Handelsmaturität; ETH. Zürich; Handelshochschule St. Gallen; Technikum; Spezalexamina; Allgemeinbildung. Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. Beginn neuer Kurse: April u. Oktober.

Auskunft, Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

F.SURBER
STEMPEL GRAVUREN

Kappelergasse 14

TELEPH. 233801 ZÜRICH

Stets im Tornister,
das rat ich Dir,
nimm

NEGERLI-KÄSE
mit. Dann knurrt
der Magen nie.



nicht nur gegen «Kollaborationisten» kämpft und Angehörige der Besatzungsmächte «bestraf», er hat es auch auf die Nahrungsmitteldepots und Warenlager abgesehen, die für die **deutschen Zivilisten** bestimmt sind; er versucht auch mit allen Mitteln der Propaganda und des Terrors, Chaos und Schrecken unter der **deutschen Bevölkerung** zu säen. Warum diese scheinbar widersinnigen Taten? Sie verstößen doch ganz gegen die Interessen des deutschen Volkes! Je schwieriger die Verhältnisse in Deutschland sind, je empfindlicher der Hunger, je größer der Mangel an Kleidern, Schuhen, Unterkünften usw., um so eher können die «Werwölfe» die Sympathien der Massen erringen und von ihr Beifall erwarten. Dies ist die notgezwungene Taktik einer Organisation, der die Massenbasis fehlt.

Sollte diese einmal zustande kommen, dann erst würde den Besatzungsmächten im «Werwolf» eine wirklich ernst zu nehmende Opposition gegenüberstehen. Dies ist einer der Gründe dafür, daß die Alliierten in den von ihnen besetzten Gebieten so rasch als möglich versuchen, das Chaos zu meistern, die Ordnung wieder herzustellen und vor allem das Gespenst der Hungersnot zu bannen. Ob und wie ihnen das gelingt, wird bestimmd auf den Einfluß sein, den der «Werwolf»

auf das Gros des deutschen Volkes auszuüben vermag. Doch dies sind Fragen, die nur von der Zukunft beantwortet werden können.

Der «Werwolf», der als **Dachorganisation** der in die Illegalität getriebenen Organisationen der NSDAP anzusehen ist, wird aber so oder so noch viel von sich reden machen; denn der Nationalsozialismus, der seit seinem Auftreten einen unglaublichen Dynamismus zeigte, der Deutschland bis an die Zähne bewaffnete, der den ganzen Kontinent unter seine Herrschaft zwang, wird auch die Kraft dazu aufbringen, um selbst nach seiner militärischen Niederlage und seinem ideologischen Zerfall auf seine Weise in die Zukunft auszustrahlen.

Zum Abschluß die für uns wichtige Feststellung: Die «Bewegung» «Werwolf» ist keine Partisanenbewegung im üblichen Sinne des Wortes. Dies dürfte nach dieser Darlegung jedem Leser gewiß sein. Zwischen dem «Werwolf» und beispielsweise dem französischen Maquis, den jugoslawischen Tito-Armeen oder den russischen Partisanenbewegungen bestehen denn auch Unterschiede, die einen Vergleich nicht zulassen. Nun noch die Frage: Ist neben dem «Werwolf» als Organisation der Restaurierung des Faschismus in Deutschland eine wirkliche Partisanenbewegung

möglich? Nicht nur, weil bisher in keiner Weise Anzeichen für eine solche aufgetaucht sind, sondern weil alle hauptsächlichen Voraussetzungen für ihr Entstehen und Gedeihen fehlen, kann sie bestimmt verneint werden. chb.

Die norwegischen Fjorde

Hauptstützpunkte deutscher U-Boote.

Durch die Rückeroberung Frankreichs waren die Deutschen gezwungen, ihre U-Boot-Stützpunkte zu verlegen. Sie zogen sich an die deutsche Nordseeküste zurück und von da in die norwegischen Fjorde. Diese bieten ihnen einen außerordentlich guten natürlichen Schutz und gelten heute als die Hauptstützpunkte der deutschen Unterwasserstreitkräfte. Das alliierte Küstenkommando ist ihnen auf dieser Reise gefolgt und setzt nun unter außerordentlich schwierigeren Verhältnissen als früher seinen Kampf fort. Dieser richtet sich in erster Linie gegen die Versorgungsschiffe, die den Nachschub von Deutschland nach Norwegen besorgen. Im verflossenen Jahre konnten die Flugzeuge des Küstenkommandos 135 000 Tonnen deutscher Versorgungsschiffe, drei Zerstörer, 57 weitere Kriegsschiffe in diesem Frontabschnitt versenken. Im weiteren wurden auf der Route Deutschland-Norwegen 232 Schiffe schwer beschädigt. Die in den Fjorden versteckten U-Boote — es sollen über 300 sein — konnten hingegen bisher noch nicht wirkungsvoll angegriffen werden. chb.

Gebr. E. u. H. Schlittler, Näfels KORKEN- UND KUNSTKORK-FABRIK

Telephon 4 41 50

Dichtungsscheiben und -Ringe
aus
PRESSKORK
für die Chemische Industrie,
Maschinenbau-,
Lebensmittelbranche usw.

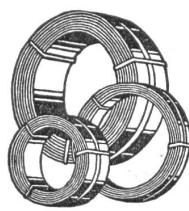
Bandisen und Bandstahl

in Rollen und Stäben

Kaltgewalzt

Sehr vorteilhafte Preise

Anfragen an



S.-E. Wyss, Pratteln

(Baselland)

Kaltwalzwerke

